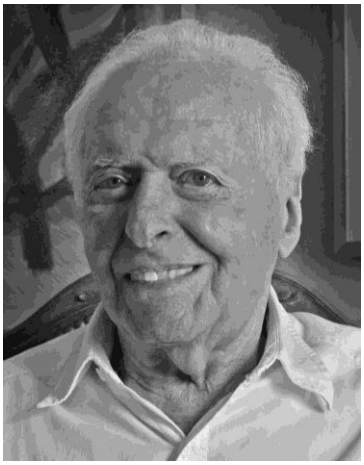
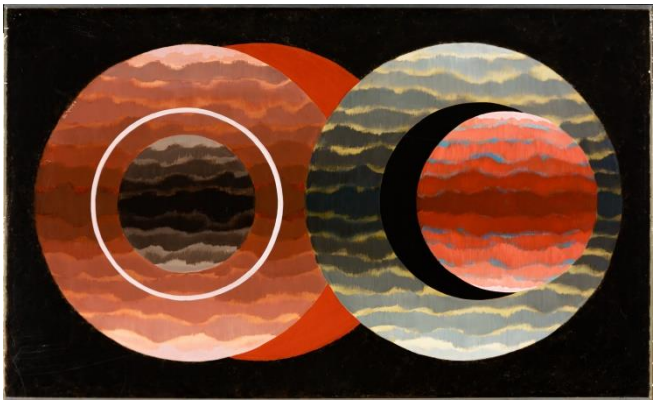
# Nachruf für den international bekannten Künstler Otto Fried



Otto Fried, Paris 2018. Foto: Anette Rose. Berlin

Wie viele Biografien, die im Schatten der NS-Diktatur standen, musste die in Koblenz ansässige Familie Salomon-Fried um das eigene Leben und das ihrer zwei Söhne bangen. Der 1922 geborene Sohn Otto Fried musste Koblenz im Alter von 13 Jahren wegen zunehmendem Antisemitismus ganz allein verlassen und wanderte nach Amerika aus. Fried wuchs in Portland auf und absolvierte später sein Kunststudium an der University of Oregon. 1949 folgte ein für ihn entscheidender Aufenthalt in Paris, wo er vornehmlich im Atelier des berühmten Avantgardekünstlers Fernand Léger arbeitete. Noch 1951 zeigte er Werke in seiner ersten Einzelausstellung in der Amerikanischen Bibliothek von Paris, kurz darauf werden weitere Arbeiten in New York vorgestellt. Fried lebte und arbeitete fortan in New York und Paris, bevor er sich ab 2010 dauerhaft in Paris niederließ. Zahlreiche wichtige Ausstellungen in Amerika, Frankreich, Japan und Deutschland folgten, neben wichtigen Werkkäufen, u.a. des Metropolitan Museums, der MoMA oder dem Centre Georges Pompidou, Paris.



Otto Fried, Jackhammer Blues, 1978

2020 widmete das Ludwig Museum in Koblenz Fried eine Ausstellung, die sich vornehmlich auf seine abstrakten Werke konzentrierte, in denen sich ab 1972 das Kreismotiv manifestierte. Mit diesem Motiv entwickelte Fried, ausgehend von Kompositionen, die noch entfernt an Landschaften erinnerten, bald eine eigene, abstrakte Bildsprache. Auf kosmisch wirkenden Scheiben und Kreisen beruhend, entstanden hoch lebendige Kompositionen, in die zeitweise der Einfluss japanischer Zen-Kunst einfloss. Immer waren seine Kompositionen getragen von Harmonie, mal sehr energetisch aufgeladen, dann wieder eher rational durchdrungen. Die innere Nähe zur Natur und zum Kosmos war Zeit seines Lebens vorherrschend. Bis auf wenige frühe Portraits spielten Menschen für ihn in seinem Werk kaum eine Rolle. Sie passten vermutlich nicht in seine Welt der Bilder, die nur in der universellen Natur Kraft und Ruhe fand.

Otto Fried Voltigeurs, 1996, Ausstellung Ludwig Museum 2020.

In seine Heimat ist er – trotz lebenslanger Freundschaften und einer inneren Verbundenheit – nie mehr zurückgekehrt. Nun ist Otto Fried ist in der Nacht auf den 31.12.2020 im Alter von 98 Jahren verstorben.

Dank der groß angelegten Spendenaktion „Kunst für Koblenz“ sammelte der „Freundeskreis des Mittelrhein-Museums und des Ludwig Museums e.V.“ uns seine Vorsitzende, Elisabeth Sauer-Kirchlinne, im vergangenen Jahr einen beachtlichen Betrag, um den Ankauf eines der größten Gemälde von Otto Frieds zu realisieren. Das Bild stammt unmittelbar aus dem Atelier des Künstlers und wurde für die Ausstellung im Ludwig Museum umfassend restauriert. Dort ist es seither ausgestellt. Der Kauf wird noch im Januar 2021 formal realisiert. Er bezeugt die Verbundenheit der Stadt, seiner Bürger und des Ludwig Museums mit diesen bedeutenden Künstler.

Ludwig Musem Koblenz
Januar 2021